

Premiere PARADIES (Uraufführung)

Sa., 15. Februar 2025, Stadttheater Flensburg

Rezension von Lars Geerdes, freier Journalist

## **Neues Stück der NDB fordert das Publikum heraus**

Christin Kolbeck befasst sich in ihrem preisgekrönten ersten Theaterstück mit einer Frage, die seit jeher die Menschheit beschäftigt.

Was erwartet uns Menschen eigentlich, nachdem wir gestorben sind? Zu dieser Frage, die von Religionen und Philosophen seit Jahrtausenden diskutiert wird, leistet nun auch die Niederdeutsche Bühne Flensburg (NDB) einen spannenden und tiefgründigen Beitrag. Der Titel des neuen Stückes, das am 15. Februar im Flensburger Stadttheater Premiere feierte, lässt gar auf eine konkrete Antwort hoffen, doch ist »Paradies« nur als eine Möglichkeit zu verstehen. Es bleibt eine Frage des Glaubens.

Seit 2010 gehört Christin Kolbeck zum Ensemble der NDB. Neben dem Theaterspielen gehört das Schreiben zu ihren großen Leidenschaften und mit »Paradies« hat sie ihr erstes großes Stück veröffentlicht. Sie erweitert damit die Liste der NDB-Mitglieder, die als Autorinnen und Autoren die niederdeutsche Literatur bereichern haben. 2023 gewann sie mit »Paradies« den 2. Preis beim Konrad-Hansen-Autorenwettbewerb des Niederdeutschen Bühnenbundes. Übrigens ging der 1. Preis mit Arne Christophersen ebenfalls an einen Autor mit langjähriger Verbindung zur NDB.

In einer Ödnis aus Sand und Felsen (Bühnenbild: Elmar Thalmann) treffen vier Menschen aufeinander. Schon an ihrer Kleidung ist zu erkennen, dass sie aus unterschiedlichen Zeiten stammen (Kostüme: Barbara Stender). Da sind der junge Wehrmachtssoldat Beppo (Henri Buchenau), der steife Oberstudienrat Herr Grebe (Michael Goldammer), die junge Lotte (Christin Kolbeck) und der schroffe, von allem und allen genervte Hannes (Hubert Reimer).

Wie sich zeigt, liegen zwischen ihren Welten jeweils 26-27 Jahre, was zu generationenübergreifenden Missverständnissen führt. Diese oft mit Wortwitz gespickten Konflikte zwischen den Protagonisten rechtfertigen denn auch die Genrebezeichnung »Komödie« für ein Stück, das ob der Ernsthaftigkeit des Themas ebensogut als »Schauspiel« durchgehen dürfte. Denn es geht hier um aufeinanderprallende Moralvorstellungen und Verhaltensweisen. Alle vier haben - auf unterschiedliche Weise - »Leichen im Keller«, die im Laufe der Geschichte zum Vorschein kommen, und sie müssen

Stellung beziehen zu dem, was sie selbst und die jeweils anderen getan oder auch nicht getan haben.

Das Ensemble, zu dem auch noch René Gagliardi als »Reisender Charlie« gehört, bietet unter der Regie von Frank Grupe schauspielerische Glanzleistungen, welche die Seelen der Premierengäste berühren.

Einige von diesen hatten von der »Komödie« wohl etwas Heiteres erwartet und nicht eines von den früher gerne als »Novemberstück« bezeichneten Inszenierungen. Aber auch das niederdeutsche Theater hat (und hatte schon immer) Bedarf an ernstesten Stücken, um wirklich ernst genommen zu werden. Dass es einem Amateur-Ensemble wie dem der NDB immer wieder gelingt, auch solchen Stoff überzeugend auf die Bühne zu bringen, ist unter diesem Aspekt betrachtet erst recht begrüßens- und bewundernswert.

Christin Kolbecks Erstling, in dem sie bei der Uraufführung selbst auf der Bühne steht, ist eine echte Bereicherung und hat das Potenzial, auch das professionelle Theater zu erobern.